

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 7 (1893)

245 (3.12.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-227388](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-227388)

Norddeutsches Volksblatt.

59422

Er scheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. Inzerate die viergespaltene Seite 10 A bei Wiederholungen Rabatt. Postzeitungsliste Nr. 4757.

Organ für Vertretung der Interessen des werththätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Adolfsstraße Nr. 1.

Abonnement bei Vorauszahlung frei in's Haus: vierteljährlich 2,10 M. für 3 Monate 1,40 M. für 1 Monat 0,70 M. excl. Postgebühren.

Inzeraten-Einnahme für die laufende Nummer bis spätestens Mittags 1 Uhr. Größere Inzerate werden früher erbeten.

Nr. 245.

Bant, Sonntag den 3. Dezember 1893.

7. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Rundschau.

Bant, den 2. Dezember.

— Tölske † Der „Vorwärts“ brachte gestern die Nachricht, daß der alte Tölske am Donnerstag Abend gestorben ist. Tölske war in den letzten Monaten sehr leidend und mußte man diesen Ausgang seiner Krankheit befürchten. Dem Nachruf, den ihm der „Vorwärts“ vorläufig widmet, entnehmen wir, daß Tölske am 31. Mai 1817 zu Hersleb geboren ist und sich nach Absolvierung der vorgängigen Schulen juristischen Studien gewidmet hat. Durch die Lassalle'sche Agitation angeregt, trat er in einem Alter von 50 Jahren in die Bewegung zur Befreiung der arbeitenden Klasse ein und schloß sich dem Allgemeinen deutschen Arbeiterverein an. Nach dem Rücktritt Bernhard Weyer's wurde C. Wilhelm Tölske Präsident des Vereins und hat er gerade in den schwierigsten Zeiten der deutschen Arbeiterbewegung agitatorisch und organisatorisch außerordentlich gewirkt. In den Kämpfen der Lassalleaner und Eisenacher war er ein gefürchteter Rämpfer auf Seiten der ersteren, doch hat er auch die Nothwendigkeit und Möglichkeit der Einigung beider Arbeiterparteien eingesehen und mit ganzer Kraft dann dafür gewirkt. Tölske hat die ganze Zeit treu zur Fahne gehalten, trotz der Verurtheilungen, die ihn getroffen, trotz der Verfolgungen, die er unter Sozialistengesetz erduldet und trotz der Schicksalsläufe, die ihm den einzigen Sohn entrißen und ihm Krankheit und Siedthum auferlegt. Er nahm, noch krank und siech, an den Parteitag in Halle und Erfurt teil und nahm in seinem 77ten Lebensjahr noch die Würde der Wahlleitung im Wahlkreise Dortmund auf sich, wo er bei zwei Wahlen gegen die Wahlmacher des national-liberalen Möller unterlag. Morgen, Sonntag wird er von den Genossen Westfalens zu Grabe getragen werden, sein Gedächtniß aber werden die Genossen von ganz Deutschland in Ehren halten. Er wird als ein leuchtendes Beispiel von Charakterfestigkeit und Treue der Jugend als Muster dienen.

— Gestern war Schwerin, d. h. der Reichstag, betrieht aus dem Hause herausgeschickte Anträge. Ein solcher Schwerinstag steht einmal jede Woche im Kalender des hohen Hauses. Es war der erste Schwerinstag in dieser Session und fand der Antrag des Zentrums, Aufhebung des Jesuitengesetzes, auf der Tagesordnung. Man hatte, wenigstens im Lande, erwartet, daß die Kulturkämpfer alle Anstrengungen machen würden, um den Antrag zu Fall zu bringen und daß es eine heisse Reibschlacht geben würde. Doch träge, möchte man fast sagen, schlich sich die Debatte dahin. Von den eigentlichen Kulturkämpfern meldete sich keiner zum Wort. Der Zentrums-mann Graf Komppsch vertrat den Antrag, doch brachte er nichts Neues mehr vor, konnte es auch nicht. Namens der konservativen Gruppen erklärte sich im Interesse des „religiösen Friedens“ die Abg. v. Rautenfeld und Werbach gegen den Antrag. Der Abg. Schröder von der freisinnigen Vereinigung oder „liberalen Vereinigung“, wie sie die Partei jetzt umgetauft haben, vertrat das Kulturkampfproblein zu tummeln, doch machten die Raprioten desselben keinen sonderlichen Eindruck. Seitens der Sozialdemokraten sprach Bloss. In zum Theil humoristischer Weise besprach er die angebliche Staatsgefährlichkeit der Jesuiten und meinte, daß wohl kaum ein Gesetz mit oberflächlicher Begründung beschlossen worden sei, als das Jesuitengesetz. Dem gefürchteten Grundlag der Jesuiten huldigten auch andere Leute und finde man seine Anwendung nur zu häufig in der Politik, bei der Diplomatie, im Börsengeschäft und im Handel. Schimmer als die frommen evangelischen Brüder im rauen Hause zu Hamburg oder die Unternehmer, die schwarze Listen führen über Sozialdemokraten und Gewerkschaftler, könnten die Leiter der Jesuitenschulen auch nicht sein. Die Regierungen und Parlamente sollten den Religionsunterricht aus der Schule schaffen, dann werden wir die Jesuiten los und brauchen solche Gesetze nicht. Die Sozialdemokratie habe keine Ursache, die schwarzen Gesellen zu fürchten. Zum Schluß wies Bloss die Verantwortung für die anarchischen Streiche, welche Tags zuvor der Reichskanzler der sozialdemokratischen Partei aufgeladen, entschieden zurück. Nachdem in längerer Rede Richter noch darauf hingewiesen, daß in Preußen außer diesem Gesetz dem Wicken des Jesuitengesetzes noch mehrere gesetzliche Schranken entgegenstehen, er und seine Freunde dem ganzen Antrag nicht zustimmen könnten, wurde der grundlegende Paragraph

des Antrags angenommen, also die Aufhebung des Jesuitengesetzes mit 173 gegen 136 Stimmen beschlossen.

— Zum Erlaß des Ministers des Innern. Die wieder hochoffizielle „Nordb. Allg. Ztg.“ bekräftigt, daß der im „Vorwärts“ abgedruckte Erlaß des Ministers des Innern über die Bekämpfung der Sozialdemokratie „im Ganzen“ authentisch sei, nur heiße es, von einigen unwesentlichen Fesseln abgesehen, in dem Original nicht, wie im „Vorwärts“ gesagt war, es sei darauf zu halten, daß insbesondere „Strafes gerichtliches“, sondern daß ein „Straf gerichtliches Einschreiten herbeigeführt werde. Die Kritik, die der „Vorwärts“ an den Erlaß geknüpft hat, knüpft sich hauptsächlich an den Ausdruck „Straf“, den die „Nordb. Allg. Ztg.“ dementirt.

— Die Taktik unserer Finanzmänner hat, nachdem die Militärvorlage bewilligt worden, sich gewechselt. Vor der Bewilligung malten sie die Finanzlage so rosig als möglich, um die Volkvertreter geneigter zum Umlösen zu machen. Nach der Bewilligung der Steuer-Veränderung, jetzt, wo es darauf ankommt, so viel Steuern als möglich herauszupumpen, schildert man die Finanzlage rabenschwarz. Da war es durchaus verdiente Strafe für die Finanzmänner, vom Abg. Richter auf ihre früheren Darstellungen seihenagelt zu werden. Der Versuch, den Spieß umzudrehen, mußte kläglich misslingen.

— Der antimilitarische Reformpartei hat jetzt der Senatorenfession Anspruch auf eine Vertretung in den Kommissionen zuerkannt, weil sie es durch die Angliederung von Sigl und einem Bauernbündler auf 15 Mann gebracht hat.

— Der Antrag des Reichstagsvorstandes, den Eisenbahnfreikarten der Abgeordneten wieder die frühere Ausdehnung zu gewähren, hat den höchsten Jörn der „Allg. Ztg.“ erregt. Sie wettert: Von der Ausdehnung der Freikarten würden die Abwardt, Zusangel, Sigl neben den Sozialdemokraten und Antisemiten den größten Nutzen ziehen, und verheißt sich dann zu nachschleibenden „geschmackvollen“ Auslassungen: „Ueberhaupt würden wir es für geschmackvoller halten, wenn die Abgeordneten in diesen schweren, vermorenen Zeiten weniger auf ihre eigene Bereicherung und kleinliche Geldvortheile als darauf Bedacht nehmen wollten, wie sie am besten das Wohl des Reiches und des Volkes fördern könnten. Schon der jetzige schlechte Besuch des Reichstags tagungen im Anfang der Tagung und Angesichts der wichtigsten, das ganze deutsche Volk beschäftigenden Fragen beweist leider in trauriger Weise, daß ein großer Theil der Abgeordneten die Tragweite der von ihnen durch Annahme der Wahl übernommenen Verpflichtungen gar nicht kennt.“ — Daß grade die Dilettantigkeit der Abgeordneten, die dem Einzelnen große Opfer auferlegt, einen großen Theil der Schuld an der schlechten Besetzung der Reichstagsabände hat, das sieht das rheinische Bourgeoisblatt nicht. In keinem Großstaate sind die Ausgaben für die Volksvertretung so gering, wie in Deutschland. Frankreich gewährt seinen Parlamentsabgeordneten außer einem Jahresgehalt von 10000 Francs freie Fahrt in der ersten Wagenklasse auf allen Staatslinien und auch auf den Linien der Privatbahnen gegen die rein nominelle Vergütung von 10 Frs. monatlich. Ungarn gewährt ein billiges Abonnementbillet auf den Staatslinien und das Privilegium, daß der Abgeordnete auf den Privatbahnen eine höhere Klasse benutzen darf, als sein Billet lautet. Freifahrtkarten gewähren noch die Schweiz, Bulgarien, Rumänien, Spanien, Portugal, die skandinavischen Länder, Italien u. s. w. Die Vereinigten Staaten gewähren Reisekosten von 50 Fr. per Kilometer, was bei den dortigen ungeheuren Entfernungen viel ausmacht. Wenn man bedenkt, daß die Vereinigten Staaten ihren Abgeordneten außer jährlich 5000 Dollars, zahlbar in Monatsraten, und 500 Fr. „für Porto- und Papierauslagen“ gewähren, daß den dänischen Abgeordneten sogar ein freies im Theater in Kopenhagen eingeräumt ist, und daß Norwegen seinen Parlamentariern in Krankheitsfällen sogar freie ärztliche Behandlung, Arznei, Bäder, Massage und freie — Jagdoperation bewilligt, dann ist unsern Reichstagsboten die freie Fahrt auf allen Eisenbahnlinien Deutschlands wohl zu gönnen.

— Der Parteivorstand hat beschlossen, die letzten Statuten von Bebel und Liebknecht in einer Massenaufgabe herstellen zu lassen.

— Zur preussische Geschichtslehre. Das Gemälde des Professors Jansen in der Ruhmeshalle in Berlin, die „Schlacht bei Hohenfriedberg“ darstellend, muß durch ein neues ersetzt werden, da es vollständig unhistorisch ist, obwohl der Kaiser und das Kriegsministerium das Material geliefert haben.

— Die „Nothlage“ der Landwirtschaft. Auf Veranlassung des Kaisers ist der „Bresl. Ztg.“ zu Folge die Sequestration eines der größten Rittergüter der Provinz, das sich seit Jahren im Besitze der Familie eines bekannten Parlamentariers befindet, durch Eintreten mehrerer Großgrundbesitzer verhindert worden. Den Namen des bekannten Parlamentariers nennt das Breslauer Blatt nicht.

— Sozialdemokrat eine Beleidigung. Die Bezeichnung als „Sozialdemokrat“ ist eine Beleidigung, so hat das Breslauer Schöffengericht erkannt und, wie die „Kreuzztg.“ berichtet, den Arbeiter B., der den Gastwirth G. einen Sozialdemokraten genannt hatte, zu 30 M. Geldstrafe verurtheilt. — Bekanntlich haben andere Gerichte schon im gegentheiligen Sinne erkannt.

— Die armen arglonen Offiziere. Ein Seitenstück zum Hannoverischen Spieler- und Bucherprozeß wird von der „Deutschen Wacht“ aus Dresden signalisirt, woselbst die bezüglichen Behandlungen demnach vor der fünften Strafkammer des dortigen Landgerichts stattfinden sollen. Diesmal handelt es sich um „Pferdeverkäufer“, welche Kavaliere in der Reihe bemühten, das sie ihnen bei Darlehen sogenannte „Kripfenleger“ theuer verkauften und den Verkaufspreis von der Darlehenssumme sofort in Abzug brachten. Die „Deutsche Wacht“ nennt als Beihelligte die „Pferdehändler“ R. und K. und einen Wagenbauer in Döbeln. Als Zeugen nennt dieselbe Quelle einen Artillerieoffizier v. L. — Auch im hannoverschen Prozeß war von einigen derartigen Pferdebesitzer die Rede; dieser Theil der Anklage verlief jedoch im Sande.

— Kapitalistische Entbehrungslehre. Von der Selbstkrieger Bergwerks-Aktiengesellschaft war bekanntlich durch einen Prozeß etwanmäßig festgestellt worden, daß sie in jedem Bergmann, der 24 Arbeitstage arbeitet und in dieser Zeit 7272 Linnen färbt, die Summe von 212,34 M. verdient, während sie demselben an Schichtlöhnen nur 106,56 M. (ohne alle Abzüge) bezahlt. Daraus geht hervor, daß bei einem monatlichen Reingehalt von 105,78 M. pro Mann die 356 Kohlenhauer des Schachtes „Walfisch Stein“ durch ihre Arbeit monatlich der Gesellschaft annähernd 37400 M. Ueberschuß verdienen. Die Gesellschaft besitzt natürlich mehrere Schächte. In der letzten, am 18. November in Berlin stattgehabten Generalversammlung dieser Kohlengruben-Gesellschaft, die von zwölf Aktionären besucht war, theilte nun der Vorsitzende, Kommerzienrath Hansemann, mit, daß der Monat Oktober einen Ueberschuß von 400000 M. ergeben habe. Für die abgelaufenen zehn Monate beläuft sich der Ueberschuß auf 3 Mill. Mark. Drei Millionen Mark Ueberschuß innerhalb zehn Monaten, das sind 300000 M. in jedem Monat. Diese gewaltigen Summen fehlen den Tausenden armer Bergleute an ihren kümmerlichen Löhnen, zu deren Erreichung sie Gesundheit und Leben riskiren und auf das Sonnenlicht und die gesunde Luft ihrer Tage verzichten müssen. Diese Summen fallen den wenigen Millionären in den Schooß, die dafür während des Jahres kaum einen Finger krümmen zu machen brauchen. Den Sozialdemokraten wird immer vorgeworfen, daß sie auf die „Theilung“ ausgehen, wer bei dieser Theilung des Ertrages den Löwen-antheil erhält, geht aus obigem Bericht hervor. Wie Arbeiter aber behandelt werden, wenn sie versuchen, ihren Antheil um ein Geringes zu erhöhen, davon legen die Vorkommnisse bei den letzten Bergarbeiter-Ausständen be- redtes Zeugnis ab.

Oesterreich-Ungarn.

— Wien. Die Kommission des Abgeordnetenhauses, die niedergelegt war, um die Gründe zu prüfen, welche die Regierung veranlaßt haben, über Prag den Ausnahmezustand zu verhängen, hat nach einer Darlegung des Ministers des Innern, Marquis v. Baugheim dieses Attentat auf die Verfassung und die Volkstheuer gutgeheißen. Die Kommission hat, wie der Bericht lautet, geglaubt, der Krone ein Opfer bringen zu müssen. Dieses Opfer wird aber die Böhmen mit Recht empören und ist ein Verrath an dem Volke.

Frankreich.

— Paris, 30. November. Der Kassationshof beschloß, die Angelegenheit von Rigues Portes vor das Schumergesicht in Angoulême zu verweisen, da, wie die Blätter angeben, von den Geschworenen in Rimes Mangel an Unbefangenheit befürchtet werde.

Russland.

— Wie der „Times“ aus Odessa telegraphirt wird, hat die russische Regierung den Bau eines neuen großen Panzer-Schiffes auf der Schiffsverft in Nikolajew angeordnet. Dieses Schiff soll den Namen „Paris“ erhalten. Sehr artig!

Verurtheilt die brutale Behandlung von nicht der ruffisch orthodoxen Kirche angehörenden Personen hat in Russland wieder zu schweren Exzessen geführt. In Krosche im Gouvernement Romno, 50 Meilen von der preussischen Grenze entfernt, sollte auf Befehl der Regierung die katholische Kirche geschlossen werden. Die Katholiken, welche hier von seit Wochen unterrichtet waren, versammelten sich Tag und Nacht in der Kirche. Nachts 2 Uhr umzingelten Truppen unter dem Befehl des Gouverneurs von Romno, Klingenberg, die Kirche, drangen, als die Verammelten dieselbe nicht verlassen wollten, mit Gewalt hinein, wobei sie auf die Menge mit der blanken Waffe einhieben. Zwanzig Personen wurden getödtet und hundert schwer verletzt. Eine große Anzahl fand bei der Verfolgung durch die Raketen den Tod im nagen Flusse. Einige hundert Personen wurden verhaftet, sie sollen wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt von ein Kriegsgericht gestellt werden.

Spanien.

Madrid, 30. Novbr. In Afrika leitet nun Marschall Martinez Campos die Kriegsoperationen. — Auf Teneriffa, einer der kanarischen Inseln, ist die Cholera ausgebrochen, wahrscheinlich eingeschleppt worden. Es sind bereits 60 Erkrankungen und 10 Todesfälle vorgekommen.

England.

London, 30. Novbr. John Burns ist plötzlich ernstlich erkrankt.

London, 30. Novbr. Trotz des Verbotes berufen die Anarchisten auf nächsten Sonntag ihre Versammlung ein.

Das Prinzip der Fair Wages (Festsetzung angemessener Löhne), das darauf beruht, daß in allen Arbeitszweigen, in denen Arbeiter-Organisationen bestehen, die Unternehmer städtischer Arbeiten Lohn und Arbeitszeit nach den Satzungen der betreffenden Trades Unions festzusetzen haben, ist jetzt von 140 englischen Ortsbehörden eingeführt worden. Ein weiterer Fortschritt ist jetzt zu verzeichnen. Die Londoner Stadtverordneten (Country Council) haben beschlossen, das Prinzip auch auf die Arbeitszweige auszudehnen, in denen es noch keine Arbeiter-Organisationen giebt. Allen städtischen Unternehmern werden in London jetzt also Arbeitszeit und Arbeitslohn für ihre Arbeiter vorgeschrieben. Aber in Deutschland — Lord Provost in Glasgow lud die Grubenbesitzer und Bergleute in Schottland zu einer gemeinsamen Konferenz ein, bezugs Ausgleich des Streikes. Beide Parteien haben die Einladung angenommen. Die Bergarbeiter von Südwales, deren Löhne durch das System einer beweglichen Stala regulirt werden, erhielten 7 1/2 Prozent Erhöhung.

Amerika.

Newyork. Der Bürgerkrieg in Brasilien dauert fort. Die Regierung glaubt immer, der Insurrektion Herr zu werden, besonders wenn die in Nordamerika und Europa angekauften Schiffe eingetroffen sind. Der in Europa angekaufte Kreuzer und das Torpedoboot sind in Bahia eingetroffen. Den Schiffen aber, die von Amerika unterwegs sind, ist der Rebellenführer Admiral Nello entgegengefahren.

Aus Stadt und Land.

Bant, 2. Dez. Dem Landtage liegt auch eine Gesetzesvorlage vor, die für die Wirthschaft von lebhaftem Interesse ist und von der Regelung der Erhebung der Abgaben von Zangselschiffen handelt. Der Entwurf lautet: „An Stelle des ersten Satzes des Artikel 2 des Gesetzes für das Herzogthum Oldenburg vom 6. Januar 1885, betreffend Erhebung einer Abgabe von Zangselschiffen, Wust, Aufschiffungen, Schuifselungen u., tritt folgende Bestimmung: Die Ausübung der im § 33 a der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich bezeichneten Gewerbebetriebe unterliegt einer jährlichen Abgabe von 30—150 Mk., welche von dem Amte bzw. Magistrat der Städte 1. Klasse, in deren Bezirk der Gewerbebetrieb stattfindet, festzusetzen ist. Für die Ertheilung der nach den §§ 33 b und 60 a der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich erforderlichen Erlaubnis ist eine von der Erlaubnis ertheilenden Behörde zu bestimmende Abgabe von 50 Pf. bis 30 Mk. zu zahlen.“

Bant, 2. Dez. Der gestrige Tag hat uns den Winter gebracht, indem dicke Flocken Schnee herunterkamen. Erh wurden sie von der nassen Erde aufgelöst, als sie aber dichter und dichter fielen, halb mit Regen untermischt, bildete sich eine Schneedecke, die in der Nacht, ziemlich dick wurde. Dieser Schneefall hat den Bauarbeitern die hoffen, noch ein paar Wochen arbeiten zu können, einen dicken Strich durch die Rechnung gemacht und hat die Arbeitslosigkeit vermehrt. Hoffentlich wird der Schnee nicht lange liegen bleiben und noch bis Weihnachten einer gelinderen Witterung Platz machen. Wir wollen den Dreck vor Weihnachten gern in Kauf nehmen.

Bant, 2. Dez. Aus dem Reichsversicherungsamt. Verschiedene Verze sind der Meinung, daß ein Leistenbruch nie plötzlich entstehe und daher nicht als Unfall angesehen werden könne. Diese Meinung theilt, wie man schreibt, das Reichsversicherungsamt nicht, unter bestimmten Voraussetzungen erklärt es die Entstehung eines Bruches, d. h. das Hervortreten eines Theiles der Eingeweide durch den Reistenanal aus der Unterleibshöhle, für einen entschädigungspflichtigen Unfall. Der Leistenbruch kann sich häufig durch eine Kette kleinerer oder größerer Anstrengungen allmählich entwickeln; er kann aber auch im Anschluß an ungewöhnliche Anstrengung plötzlich erfolgen. Im ersteren Falle liegt nach Ansicht des Reichsversicherungsamts kein entschädigungspflichtiger Unfall vor, wohl aber in letzterem Falle.

Bant, 29. Novbr. Es ist leider nicht kaiserlich, daß in den Kantonsmünchen und oft gerade in den reichsten die Crisissen ganz jämmerlich behandelt werden. Wenn die Arbeiterpre...

Fälle schildert, wo Armenpfleglinge gegen alle Grundsätze der Humanität und Ehrlichkeit da und dort behandelt werden, so heißt es immer wieder überdies, und wenn wir gar eine scharfe Kritik daran üben und das Publikum auf dem i nicht beweisen können, so spotteten wir uns doch über zahlen ansehnliche Geldstrafen. Und doch ist es nur ein Bruchtheil der Kränkungen, wie wir eine solche Behandlung der Crisissarmen mit Recht glauben nennen zu dürfen, die zu unsem Ohren und damit an die Driftlichkeit kommt. Durch Ueberlassung eines Privatbriefes sind wir nun wieder in die Lage versetzt, schreiben zu müssen — denn wir halten dies für unsere Pflicht — wie eine reiche Gemeinde ihre Armen so elendiglich behandelt läßt. Die Gemeinde Curau, eine an Einwohnerszahl zwar kleine aber sehr reiche Gemeinde im Fürstenthum Lübeck, hatte bislang in der Gemeinde Armenabtheilung ihre Crisissarmen, strotzt an der Zahl, untergebracht. Das Pflegsge, das für diese Armen gewährt werden mußte, war den Kränkenträumen von Curau zu hoch, sie fanden ein billigeres Unterkommen für die beiden alten kranken Leuten, wozon der eine Namens Doth seit vielen Jahren krank und bettlägerig ist und an der Rückenmarkschwindsucht leidet, während der andere Armenpflegling, H. H. H., wahrscheinlich am 9. November nach Schulinborn abgemietet in Pflege gebracht. Ein Verwandter des Doth, der zu Lübeck wohnt, suchte nun den armen kranken Doth am 19. November auf und schreibt über diesen Besuch einem bei Berlin wohnenden Schwager folgenden Brief, der in seiner Einfachheit besser wirkt, als die scharfe Kritik es vermag, der aber auch die schauderhafte Vernachlässigung der Armen in der Gemeinde Curau darthut. Der Brief lautet soweit er diese Sache betrifft: Lieber Schwager und Schwägerin!

Ich bin am Sonntag in Schulinborn gewesen bei Oelshorn. Denn Oelshorn (Doth) ist nicht mehr in Ahrensdd., sondern in Schulinborn. Denn die Curauer Gemeinde hat sich mit den Ahrensddörfern geeinigt, denn sie wollen nicht so viel zahlen, als die verlangen. Oelshorn und dann noch einer, den Ihr auch wohl gesehen habt, der noch schlimmer daran ist, denn er ist ganz kreisl, ein Junge muß ihm das Essen geben, soßen alle drei wagt. Vor dem Tage des Weggangs ist ihnen nichts gegelt worden. Der Grabe über in Ahrensdd., wo sie waren, wohnt ein Bäcker, der ist am 9. d. Mts. Mittags mit einem Wagen, mit einem Koffer überpannt, vorgefahren gekommen und hat sie beide auf den Wagen geladen. Was sie die Leute, bei welchen die beiden in Pflege waren) ihnen haben anziehen können, das haben sie ihnen angesehen, haben sie auf den Wagen, auf den Stroß gezogen war, gefest und gefast: „So nu erit los.“ So ging's nach Schulinborn. Den Tag war es grade starkes Frohwitter und fuhr der Fuhrmann sehr rasch und hat der Wagen sehr geschoten. Sie (die beiden kranken Armenpfleglinge) haben immer gemurmelt, der Fuhrmann solle nicht so rasch fahren. (Man muß sich eine Vorstellung machen, welche Qualen ein Rückenmarkslidender beim Stöken eines Wagens ohne Federn erduldet, ist es für einen gesunden Menschen schon ein Tortur. D. R.) Als die beiden in Schulinborn ankamen, schammen sie im Blute. Die Frau, wo sie sind, ist gut und das Essen ist auch gut, ich habe es verkostet. Aber die Wohnung ist viel zu schlecht und zu klein. Ich habe einen Schreden bekommen, wie ich da rein gekommen bin. Das ist gerade wie ein Dolchstoß. Wenn sie erst längere Zeit da sind, wird sie sich da auch wohl angewöhnen. Denn ich habe mich geirret, auch davon in Kenntnis zu setzen, daß die Frau auch bald an ihn schreibt. Er meint, es dauert nicht sehr lange. (Er meint, er werde bald sterben.) Die Adresse ist: Kernenhaus in Schulinborn d. 8.

Zu dieser unethischen Behandlung bei der Ueberführung des kranken Menschen meint nun der Verfasser trocken und wehmüthig zugleich: Im Kaiserlichen General-Konzeß fand dieser Tage, daß die Curauer Armenpfleglinge nach Schulinborn übergeben würden — und das man man überleben! Einen Kommentar bedarf nicht die Betheiligung der Schriften- und Menschenpflicht der frommen Curauer Bauern nicht. Wir fragen aber die Regierung zu Berlin, ob sie den Curauern nicht klar machen will, daß solche armen, kranken Menschen ins Hospital und nicht ins Kernenhaus gehören? U. R. w. s. a

Wilhelmshaven, 2. Dez. (Von der Marine.) Das Ranonensboot „Falle“, Kommandant Korvettenkapitän Heinrich Graf v. Wulst, ist gestern in Captabit eingetroffen. Das Schulschiff „Mars“, Kommandant Kapitän zur See Rittmeier, ist gestern in Trindab (Westindien) eingetroffen und beabsichtigt, am 16. Dezember nach Port Castris (Santa Lucia, Westindien) in See zu geh'n. Das Ranonensboot „Dyane“, Kommandant Kapitänleutnant Reinde, ist am 29. November in Gabun eingetroffen und beabsichtigt, am 4. Dezember die Erholungskreise nach Annabon und St. Thomas fortzusetzen.

Oldenburg, 2. Dezember. Wir verweisen die Leser des „Nordb. Volkst.“ und die Arbeiter von Oldenburg auf die öffentliche Gewerkschaftsversammlung, die am Montag den 4. Dezember im Saale des Herrn Loßmann in der Reffenstraße stattfindet. Die Tagesordnung ist eine sehr wichtige, in der es sich um die Aufstellung der Kandidaten von Bestizern zum Gewerkschaftsgericht handelt.

Oldenburg. Dem Landtage liegt auch eine Vorlage vor, welche die Eintheilung der Gesamtangaben des Großherzogthums auf die drei Landtheile regelt. Mit dem Jahre 1893 läuft nämlich die sechsjährige Periode ab, für welche durch Gesetz vom 29. Dezember 1887 das Beitragsverhältniß der drei Landtheile des Großherzogthums zu den Gesamtangaben des Großherzogthums festgesetzt ist. Nach Art. 195 § 2 des Staatsgrundgesetzes bedarf es daher für die sechs Jahre 1894 bis 1899 einer neuen gesetzlichen Bestimmung in Betreffsichtigung der Steuerkräfte, sowie des Dominalvermögens jeder Provinz nach den im Laufe der Zeit gemachten Erfahrungen.“ Die Grundzüge, nach welchen seiner Zeit die Eintheilungen vorgenommen worden sind, haben immerzu lebhaften Widerspruch erfahren. Die Regierung glaubt nun, wie sie in ihrer Begründung angeht, durch die neue Eintheilung den Widerspruch im vordereun unmöglich gemacht zu haben. Danach beantragt die Regierung, der Landtag möge folgenden Gesetzentwurf seine Zustimmung geben:

Zu den Gesamtangaben des Großherzogthums haben für die Jahre 1894 bis 1899 einmüthlich beigetragen:

Table with 2 columns: Landteil, Beitrag in Pct. (gegen 77 1/2, 16 und 6 1/2 Pct für 1888 bis 1893).

betrifft einen Gesetzentwurf für das Fürstenthum Birkenfeld betr. Abänderung des Gesetzes über das Armenwesen. Dann ist dem Landtage weiter eine Vorlage zugegangen, welche die Ermächtigung des Landtages beantragt, einen weiteren Landkomplex in der Nähe von Duntlosen bezugs Aufforstung für den Staat anzukaufen und zwar im Ganzen 159 ha gegen Zahlung eines Kaufpreises von 11533 Mk. und außerdem zu den Kosten der Aufforstung jährlich 5000 Mk. in den Vorauszahl der Ausgaben der Staatsgutsverwaltung für 1894/96 einzustellen.

Bremen, 1. Dez. Laut einem Telegramm von der Rettungstation Langroog wurden von dem dort gestrandeten, in Ballast von Liverpool nach Hamburg bestimmten Bremer Röllschiff „Oberton“, Kapitän Willms, 15 Personen durch das Rettungsboot gerettet.

Ver eins-Kalender.

„Bürgerverein Neubremen“. Sonnabend den 2. Dezember. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Held, Ropperhörd. „Bürgerverein Hepsens (s. H. Theil)“. Sonnabend, den 2. Dez., Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Sachjen. Wilhelmshavener „Spar- und Baugesellschaft“. Sonntag den 3. Dezember. Nachmittags von 3—5 Uhr: Hebung der Beiträge bei D. Lohf, Berl. Marktstraße. „Allgemeine Kranken- und Sterbefälle der Metallarbeiter“. Sonntag den 3. Dezember. Nachmittags 2—4 Uhr: Hebung der Beiträge bei Hemmen, „Hof von Oldenburg“. „Sterbefälle der Zimmerer, Tischler u. v. G.“ Sonntag den 3. Dez., Nachm. 2 Uhr: Hebung der Beiträge bei Sadewasser, Tonbeich. „Kranken-Unterstützungsverein „Doffnung“. Sonntag den 3. Dezember, Nachm. 2 Uhr: Hebung der Beiträge bei Wwe. Jwingmann, „Zentralhalle“. „Bürgerverein „Sparten“. Sonntag den 3. Dezember, Nachmittags 5 Uhr: Versammlung bei E. Raaf. „Unterstützungsverein „Sparten“. Sonntag den 3. Dez., Abends 7 Uhr: Versammlung bei E. Raaf. „Deutscher Schneider- u. Schneiderinnenverband“. Montag, den 4. Dez., Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Held, Ropperhörd. „Metallarbeiter-Verband“. Mittwoch den 6. Dezember, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Heilemann. „Verband deutscher Zimmerer“. Freitag den 8. Dezember, Abends 8 Uhr: Versammlung bei Heilemann. „Malerfachverein „Palette“. Sonnabend den 9. Dezember, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Heilemann, „Zur Arche“. „Hofarbeiterverband“. Sonnabend den 9. Dezember, Abends 8 Uhr: Versammlung bei Held, Ropperhörd.

Cultus.

Für den Partefonds erhalten: Vom J. G. S. durch E. 60 Mk. Der Vertrauensmann.

Briefkasten.

H. S. Wilhelmshaven: Wenn Sie ein aufmerksamer Leser unsem Blattes sind, wollen Sie müssen Sie wissen, daß die Reichstagsabgeordneten vom Reiche keine Diäten erhalten. D. R.

Literarisches.

— Buch der Freiheit, gesammelt und herausgegeben von Karl Dendel. Das ist die literarische Festgabe, welche die Buchhandlung des „Nordb.“ Berlin, Friedrichstraße 2, auf den diesjährigen Weihnachtsmarkt niederlegt. Seitdem die untern Sozialisten in der Schweiz revolutionäre Gedächtnissammlung „Nordb.“ im Buchhandel begriffen, ist in der deutschen Arbeiterschaft das Bedürfnis nach einem ähnlichen Buche lebhaft empfunden worden. Dendel, dessen Name in der deutschen Arbeiterschaft einen guten Klang hat, bürgt bei dieser Sammlung für den positiven Werth der ausgemählten Dichtungen, als ununterbrochener Fortschritt für die Zukunft. Aber wie der Sozialismus alle Gebiete des menschlichen Wissens und Willens umflutet, so sein Streben sich nicht beschränkt mit dem Herrschaftsbereich einer einzelnen Klasse, sondern nur mit der Bekämpfung der ganzen Menschheit, so ist auch das „Buch der Freiheit“ nicht eine eingebegrenzte politische Parteischrift. Es umfaßt nicht bloß unsere Parteiliteratur, und auch nicht bloß das jüngste Deutschland, obgleich dies begrifflichvermöge sehr stark vertreten ist, sondern auch die älteren, die dessen Namen der deutschen Dichter-Republik sind in diesem Dendel'schen Buche der Freiheit und Schönheit vertreten: Goethe, Schiller, Uhland, Rückert, Heine, Hebel, Waten, Freiligrath, Herwegh, Saffel, Hoffmann v. Fallersleben u. s. w., auch die Schweizer und österreichischen Freiheitssänger selbst nicht: Renau, Bad, Grün, Dornmann, Keller u. s. w. Und wie es bei dem Charakter der Bewegung, der zu ihnen das Buch bestimmt ist, sich noch nicht verliert, daß Dendel keine nationalen Grenzen respektirt, sondern auch fremdsprachliche Uebersetzungen aus fremden Sprachen beifügt.

Das „Buch der Freiheit“ erscheint, elegant ausgestattet, in zwei Bänden, je ca. 20 Bogen stark, zum Preise von 4 Mk. 1,75 broschirt, in Prachtband gebunden komplett Mk. 5.—. Vorausbestellungen, soweit sie bis 10. Dezember der eingeht, werden zu ermäßigten Preisen effectuirt: Mk. 1,75 für jeden Band und Mk. 4,50 für den Prachtband.

Die deutschen Arbeiterviertel wird diese Festgabe willkommen heißen. Für den Freundes- und Familienkreis haben unsere Gesellen kein würdigeres Festgebet als dieses Buch der Freiheit, das Dendel den Hand- und Kopfarbeitern deutscher Junge mit folgenden Worten widmet: „Möge es ihnen Dammer der Zeit und Glück des Lebens, Rufer im Kampfe der Tage und Gemüthe stillerer Stunden sein, Feuerfäule aus der Dede der Lebensnoth und Oase der linderndurigen Seele.“

Jahrplan des städt. Danysers „Schwarber“ zwischen Wilhelmshaven und Schwartbörden. Vom 15. Oktober 1893 bis 31. März 1894. Von Wilhelmshaven 9.30 Vorm. / Von Schwartbörden 10.00 Vorm. / 3.30 Nachm. / 4.00 Nachm. — Jahrespreis für die einjährige Fahrt 1. Kajüte 0,80 Mk., 2. Kajüte 60 Pf., für Retourbillets 1. Kajüte 1,20 Mk., 2. Kajüte 1.— Mk. Kinder unter 14 Jahren zahlen die Hälfte des Jahrespreises. Das Gepäck wird gegen mäßige Vergütung durch das Dampfpersonal in die Stadt und zur Bahn befördert.

Omnibuslinienfahrt

Table with 4 columns: Zwischen Schwartbörden und Nordenham, Bm. Km, Son Schwartbörden, In Nordenham.

Vom 15. Oktober 1893 bis 31. März 1894 feigen Privatgespanne bei vorheriger telegraphischer Anmeldung — Zielort: Dampfer in Schwartbörden zur Verfügung und zwar zum Fahrpreise von 40 Pf. pro Kilometer für ein Gespann für 1—3 Personen und 50 Pf. pro Kilometer für ein größeres Gespann (Lampbauer) für mehrere Personen. Die Fahrpreise verstehen sich frei Chaussee- und Trampgeld. — Vom 1. April 1894 ab fährt der Omnibus wieder regelmäßig.

Gedenket der hungernden Vögel!

Hierzu ein zweites Blatt, eine Beilage und die „Neue Welt“.

Verkauf.

Zweiter Termin zum öffentlich meistbietenden Verkaufe des dem Bädermeister S. Oldenburg zu Bant gehörigen, daselbst an der Genossenschaftshaussee belegenen

Wohnhauses

nebst Bäckerei-Gebäude

ist auf **Donnerstag den 14. Ds.,**
Vormittags 11 Uhr,
im Gerichtelokal zu Jever angesetzt.

Im ersten Termin sind 10 000 Mark anboten und wird der Zuschlag im jetzigen zweiten Termine voraussichtlich sofort ertheilt.

Neuende, 1. Dezember 1893.

H. Gerdes,
Auktionator.

Passende

Weihnachts-Geschenke
für Kinder.

Große Auswahl in
Spieleachen.

Außerdem empfehle mein Lager in
Pfeifen u. Cigarrenspitzen,
sowie

Cigarren
in $\frac{1}{10}$ und $\frac{1}{20}$ Mille.

C. C. Werner,
Banterstrasse 2.

Zu

Weihnachts-
Geschenke

empfehle ich

bei billigster Preisstellung:

Damen-Hauben

Kinder-Hauben

Knaben-Mützchen

Damen-Unterröcke

Damen-Cravatt-Tücher

Herren-Cadjeon

Herren-Westen

Damen- u. Herren-Unterziehzeuge

Damen- und Herren-Hemden

Kragen und Manschetten

Shlipse und Cravatten

Woll. Schlafdecken

u. s. w. in großer Auswahl.

Anton Brust, Bant.

Verzierungshalber
zu verkaufen:

2 mah. Waschschänke, 1 Plüschgarnitur,
1 ovater Sophatisch, mah., 1 Pfeilerpiegel
(Gold) mit M.-Console, 1 mah. Kleider-
schrank, 1 Wasch- und 1 Nachttisch mit
M.-Blatte, 1 Plüschtopha, 1 Rückentisch,
Wasserbank, Wasserfontäne usw.
Kurze Str. 2, I r., b. Bahnhof.

Weihnachts-Ausverkauf.

Reise-Decken von 5 bis 15 Mk.

Schlaf-Decken von 3 bis 12 Mk.

Waffel-Decken von 1,50 bis 7 Mk.

Tischdecken mit Gold, 130/150 cm, 2 bis 10 Mk.

Leppische, 8/4 und 10/4, von 4,50 bis 20 Mk.

Vorlagen von 1 bis 4 Mk.

Läuferstoffe, 65/70 cm breit, von 40 bis 65 Pfg.

Dach-Vorlagen von 3 bis 5 Mk.

Bett-Zulettis, 79/82 cm breit, von 45 bis 60 Pfg.

Baumwoll-Flanell, 79/82 cm breit, von 45 bis 60 Pfg.

Baumwoll-Schürzenstoffe, 100/120 cm breit, von 50
bis 80 Pfg.

Dollene Schürzenstoffe, 65 cm breit, von 35 bis 65 Pfg.

Parchend, roth, 79 cm breit, von 40 bis 60 Pfg.

Parchend, weiß, 82 cm breit, von 40 bis 75 Pfg.

Satin, weiß gestreift, 82 cm breit, von 50 bis 70 Pfg.

Damaste, weiß, 82 cm breit, von 60 bis 75 Pfg.

Regattes, blau gestreift, 82 cm breit, von 40 bis 60 Pfg.

Semdentuch, 82 cm breit, von 30 bis 50 Pfg.

Handtuchdrell, gestreift, 55 cm breit, von 30 bis 50 Pfg.

Doppelbreite Kleiderwarps zu nie dagewesenem Preise,
gebe per Meter zu 35 Pfg. ab.

Soweit der Vorrath reicht, einen Posten **Rockstoffe**, früher
1,80 Mk. per Meter, jetzt für 1,30 Mk., empfiehlt

C. C. Krüger

Bismarckstraße 59.

Billig
und doch gut!

Das Herren- u. Knabengarderobengeschäft
von **Franz Jakubczyk, Marktstr. 27**
bietet die größten Vortheile beim Einkauf
von **Winterüberziehern, Herren-
und Knaben-Anzügen**, da ich als
Nachmann jedes Stück genau auf Sitz
und Arbeit prüfen kann.

Franz Jakubczyk
Schneidermeister.

Krimmer u. Plüsch

schwarz u. farbig

Meter von 1 Mk. an;

sowie

Nelz- u. Federbesätze

empfehlen

Hamburger Engros-Lager

von **J. N. Pels**

12 Neue Wilhelmshavenstraße 12.

Achtung!

Sonntag, 3. Dezember:

Gänse- und Enten-

Ausschiessen.

Anfang Nachmittags 2 Uhr.

H. J. Hemmen, Bant.

Trockenen geräucherten
Schinken

bei Abnahme von ganzen
Schinken à Pfund 70 Pfg.
empfehlen

E. Langer,
Neuestraße 10.

Herren-Artikel

als:

Oberhemde von 2 bis 5 Mk.,

Chemisettes von 70 Pfg. bis 1 Mk.,

Manschetten von 40 Pfg. bis 1 Mk.,

Kragen von 20 bis 50 Pfg.,

Cravatten von 5 Pfg. bis 3 Mk.,

gestreifte Flanell-Hemde von 1

bis 1,80 Mk.,

gestreifte Strablen-Hemde von 0,50

bis 1,20 Mk.,

wollene Westen von 2 bis 7,50 Mk.,

wollene Strümpfe und Socken von

0,20 bis 1,25 Mk.,

bunte und weiße Taschentücher von

10 bis 50 Pfg.,

seidene Halstücher von 2,50 bis

9 Mk.,

baumwollene Halstücher von 0,15

bis 1 Mk.,

Hosenträger von 0,20 bis 3 Mk.,

Handschuhe von 0,25 bis 3 Mk.,

Unter-Beinkleider von 1 bis 4,50 Mk.,

Unter-Hemden von 0,75 bis 5 Mk.,

ein Nestbestand blaue Arbeitshosen,

sonst 4 Mk., jetzt Stück

2,50 Mk.,

Woll-Süte von 1,50 bis 4 Mk.,

hält bestens empfohlen.

C. C. Krüger,

Bismarckstraße 59.

Gesangverein Frohsing 96

Sonntag
den 3. Dezbr., Nachmitt. 3 1/2 Uhr,
Gesangstunde.

Das Erscheinen sämtlicher Mit-
glieder ist unbedingt erforderlich.
Der Vorstand.

Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Bant.

Mittwoch den 6. Dezember
Abends 8 1/2 Uhr

Versammlung

im Lokale des Herrn Heilemann
„Zur Arche“ in Bant.

Tages-Ordnung:

1. Gebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Vortrag.
4. Fragekasten.
5. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden auf den 1. Punkt
der Tagesordnung aufmerksam gemacht.
Die Ortsverwaltung.

Verein
für Geflügelzucht
Bant.

Dienstag, 12. Dezbr.,
Abends 8 Uhr,
und nicht am Dienstag, d. 5. Dezbr.,

Monats-Versammlung
im Schützenhose des Herrn Tenschhoff.
Der Vorstand.

Ein Lebewohl
ruhe ich bei meiner Abreise von Wilhelmshaven
allen Kollegen, Freunden und Bekannten,
sowie dem Turnverein „Phönix“
in Bant zu. **Gustav Mühle.**

Panorama international.

12 Götterfr. Diese Woche: Götterfr. 12.
4. Wanderung durch die materische
Sächsishe Schweiz.

Geöffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr.
Entree 30 Pf. Kinder 20 Pf.

Tanz-Kursus.
Sonntag den 3. Ds. M.
Abends 6 Uhr:

Tanzstunde

im Saale des Hrn. Wendland, Colosseum.
Einüben von

Contre danse, Quadrille etc.

H. Turrey, Tanzlehrer.

Billig zu verkaufen!

Umstände halber eine noch
sehr gut erhaltene Phönix-Orgel
mit 28 einlegbaren Zink-Notenklappen. Preis
30 Mk. Bassend als Weihnachtsgeschenk.
Rafinistr. 3, am neuen Dafen.

Gesucht ein junger Mann
von 16-18 Jahren.

Grünelhof Bant.

Ein gut erhaltenes Klavier
preiswerth zu verkaufen.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Gutes Logis

für 1 oder 2 junge Leute.

Neue Wilhelmshavenstraße 20.

Während des Ausverkaufs
von jetzt an **Sonntags**
geöffnet:
von 8 bis 9 1/2 Uhr,
von 11 1/2 bis 8 Uhr Abds.
Bant. Georg Aden.

Der heutigen Nummer liegt
eine Anzeige d. **Weihnachtsausstellung**
im „Hotel zur Krone“ und der da-
selbst auftretenden Künstler bei.

Weihnachts-Ausverkauf!

Adolph Schumacher
 Manufaktur- und Modewaaren-Konfektion
 78 Roonstrasse 78.

Den geehrten Einwohnern Wilhelmshavens und Umgegend erlaube ich mir, meine reichhaltigen Läger zu Weihnachts-Einkäufen bestens zu empfehlen.

Als ganz besonders und mit Ausverkaufspreisen versehene Waaren gelangen zum Verkauf:

Sämmtliche aus dieser Saison gebliebenen Kleider-Stoffe
 wie Cheviots, Foulis, Noppés, Lamas, Lodenstoffe etc. etc., um damit zu räumen, zu enorm billigen Preisen.

Sämmtliche Konfektion
 wie Jakets, Capes, Röder, Frauenmäntel, sowie Kinder-Winter- und Regenmäntel, ebenfalls der Restbestand wollener und halbwohlerer und baumwohlerer Blousen unter Einkauf.

Grosser Spezial-Reste-Verkauf.

Grosse Posten Reste reinwollene und halbwohleren Kleiderstoffe, beste Fabrikate, in den neuesten Farbenstellungen, in Längen von 2½ bis 7 Meter. Ebenfalls schwarze reinwollene Cachemire, Cheviots und Phantasie-Stoffe, sowie echtfarbige Kleider- und Negligé-Parchende, Kleiderflanelle, Bettzeuge, bedruckte Cretonnes, Dowlas, Hemdentuche, Pipués etc. etc.

Die Reste sind in allen möglichen Längen vorrätig, mit dem Maass und streng festem Verkaufspreis versehen.

Nur fehlerfreie streng reelle Waaren-Reste.

Auf sämmtliche nicht mit Ausverkaufspreisen versehene Waaren gewähre ich 10 Proz. Rabatt.

Roonstr. 78. Adolph Schumacher Roonstr. 78.
 Manufaktur- und Modewaaren-Konfektion.

Oldenburg. Oldenburg.

Am Montag, 4. Dezember, Abends 8 Uhr:

Öffentliche
Gewerkschafts-Versammlung
 im Saale des Herrn Loehmann, Reckenstraße.

Tagesordnung:

- 1) Bericht über die Thätigkeit des Gewerbegerichts und die bevorstehende Neuwahl.
- 2) Verschiedenes.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Einberufer.

Zur bevorstehenden Weihnachtszeit
 empfehle mein

Photographisches Atelier

zur Anfertigung sämmtlicher photographischen Arbeiten.

Joh. Georg Siehl,

Photograph und Maler,

77 Roonstrasse.

Roonstrasse 77.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem werthen Publikum von Bant und Umgegend hierdurch die ganz ergebene Mittheilung, dass ich mich in

Neubremen, 9 Neue Wilhelmshavenerstrasse 9, als

Uhrmacher

niedergelassen habe. Mein gediegenes Lager in Regulateuren, Taschenuhren, Weckern, Ketten etc. halte bei Bedarf bestens empfohlen. Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

Hoehachtungsvoll

E. Schmidt, Uhrmacher,

Neubremen, Neue Wilhelmshavenerstr. 9.

Geschäfts-Eröffnung.

Nache einem geehrten Publikum von Bant die ergebene Mittheilung, das ich im Hause des Herrn Semmen, „Banter Hof“ eine

Schuhmacher-Werkstätte

eröffnet habe. Indem ich nur gute dauerhafte Waare zu billigt gestellten Preisen zu liefern verspreche, sowie streng reelle Bedienung zusichere, bitte ich, mein Unternehmen gütigt unterstützen zu wollen. Reparaturen aller Art werden prompt besorgt.

Hoehachtungsvoll

A. Döring, Schuhmacher,

Bant, am Markt.

Norddeutsches Volksblatt.

598

Organ für Vertretung der Interessen
des werththätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Adolfsstraße Nr. 1.

Er scheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach Sonn-
und gesetzlichen Feiertagen.
Inserate die viergehaltene Seite 10 a
bei Wiederholungen Rabatt.
Postzeitung Nr. 4787.

Abonnement
bei Vorauszahlung frei in's Haus:
vierteljährlich . . . 2,10 M.
für 2 Monate . . . 1,40 "
für 1 Monat . . . 0,70 "
expl. Postbefreiung.

Inseraten-Nachnahme für die laufende Nummer bis spätestens Mittags 1 Uhr. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 245.

Bant, Sonntag den 3. Dezember 1893.

7. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Politische Rundschau.

Bant, den 2. Dezember.

Die Delegirten der norddeutschen Handelskammern waren, auf Berufung seitens der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft, am Mittwoch in Berlin verammelt, um zur Reichswahlsteuer Stellung zu nehmen. Nach längerer Debatte wurde einstimmig folgende Resolution angenommen: „Die am 29. November 1893 zu Berlin verammelten Delegirten norddeutscher Handelskammern sprachen sich über die Grundzüge des Gesetzentwurfes betreffend die Einführung einer Reichswahlsteuer dahin aus: 1) Die vorgeschlagene Form der Besteuerung, die künstlich geschaffenen Unterschiede zwischen Groß- und Kleinhandel, die Berechnung der Steuer nach dem Werthe des Weines und besonders die überaus lästigen und verletzenden Kontrollmaßregeln schädigen den Handel und die Produktion auf das Empfindlichste. 2) Der Ertrag dieser Steuer wird ungewisselhaft erheblich hinter den Vorausschlag zurückbleiben und steht in keinem Verhältnis zu den enormen Erhebungskosten, und beauftragen eine Kommission, bei dem Herrn Reichskanzler und dem hohen Reichstage in eingehender Begründung dahin vorstellig zu werden, daß von der geplanten Reichswahlsteuer Abstand genommen werde.“

Ueber die Lage der Postbeamten verbreitet sich eine Petition, die an ca. 150 Reichstagsabgeordnete, bei denen ein größeres Interesse für diese Frage vorausgesetzt wird, gesendet worden. Derselbe hat folgenden Inhalt: Die Herren Reichstagsabgeordneten wollen geneigtest dahin wirken, daß 1) die Gehälter der mittleren Beamten der Post und Telegraphie (Postsekretäre, Postmeister und Oberpostsekretäre) nach dem System der Altersklassen, wie ein solches für preussische Beamte derselben Rangstellung (19 b und 25 der Anlage A) zur großen Zufriedenheit bereits besteht, festgesetzt werden; da diese Beamten, namentlich aber die Oberpostsekretäre und Postmeister, bei dem jetzigen System bei Weitem ungünstiger besoldet sind als die preussischen Beamten. Wenn, wie es in der dem Etat für 1894/95 beigefügten Denkschrift heißt, mittlere Beamte einzelner Kategorien (Ober-Postdirektionssekretäre und Geheimsekretäre) in Folge von regelmäßiger Beförderung in höhere Stellen zur Zeit besonders günstig stehen, so ist dieses kein Grund, anderen, ungünstig stehenden Beamtenklassen die Vorteile des neuen Systems vorzuenthalten. Zur weiteren Beleuchtung der unhaltbaren Zustände des jetzigen Systems sei erwähnt, daß durch die für 1894/95 beabsichtigte weitere Einziehung (und das wird noch viele Jahre so fortbauern) von 158 Postsekretärstellen 158 mal 2600 weniger 1700 ist M. 142 200 oder für 1400 Postsekretäre eine Zulage von je M. 100 entzogen wird. Die acht Zehntel Oberpostsekretäre und Postmeister, welche nach der anl. Broschüre gleichsam noch auf dem Etat der Postsekretäre stehen, sind hierdurch ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen. Bezüglich der Unterbeamten, welche nach der Denkschrift einen Anfall erleiden, würde zur Vermeidung dieses Ausfalls es sich empfehlen, wenn die Zeit vor der Anstellung (8 bis 10 Jahre) des großen Heeres der hängigen, durchaus unzureichend besoldeten Posthilfsboten (M. 1,80 bis M. 2 pro Tag, in einzelnen theuren Städten etwas mehr), als Landbriefträger oder Paketträger entsprechend abgeklärt oder daß die Klasse der Paketträger mit der Klasse der Postkassierer, welche beide hinsichtlich der Beschäftigung sich durch nichts unterscheiden, verschmolzen würde. 2) Daß die im Jahre 1891 geschaffenen Stellenulagen für außerordentlich verantwortliche Stellen zu Gunsten noch ungenügend besoldeter Beamten abgeschafft werden, da erhaltungsmäßig die Beschäftigungsart bezw. die Dienststelle nicht immer in Betracht gezogen und die Bemessung dieser Zulage zu sehr dem diskretionären Ermessen der kaiserlichen Ober-Postdirektion anheimgegeben ist. Die Bemessung dieser Einrichtung, welche nur Unzufriedenheit erregt, würde fast allseitig mit Freuden begrüßt werden. 3) Daß die sogenannten Gratifikationen einer Kontrolle seitens des hohen Reichstages in Betreff der Art und Weise der Vertheilung unterzogen werden, da die Beamten auf den meisten Ober-Postdirektionen zum Nachtheil der Beamten in den Bezirken hierbei bevorzugt werden. Wenn nachweislich auf einzelnen Ober-Postdirektionen Beamte, also auch die unterbetrauten, mit namhaften Unterstellungen jährlich bedacht werden, in den Bezirken hingegen auf etwa acht bis zehn Beamte nur eine Unterstellung entfällt, so Beamte mit jährlicher Familie leer ausgehen, dann kann ein solches Verfahren nicht als der Gerechtigkeit entsprechend begründet werden.

Die Alten und die Neuen.

Roman von R. Kautsky.

Fortsetzung. Nachdr. verboten.
Die Hofer wußte vor Ueberraschung und Bewunderung erst gar nicht, wie sie sich zu geben habe.

Sie hatte noch nie mit einer Gräfin gesprochen, und jetzt war eine solche in ihre niedere Stätte eingetreten und that gar nicht Holz, guckte vielmehr so recht freundlich und vertraulich nach allen Seiten herum, und war auch nicht prächtig anzusehen. Sie trug keine schönen Kleider, wie sie sich's bei einer Gräfin immer vorgestellt; einen ganz simplen Regenrock, und auf dem schwarzen Hut nicht einmal eine Feder. Und der gute hochwürdige Herr, mit dem der Georg neulich so wenig Umstände gemacht hatte, er hatte es ihr also nicht nachgetragen und ihr nun solche Ehre erwiesen. Sie fühlte sich ganz gerührt, und ihre Verlegenheit begann zu schwinden. Dazu kam noch das befriedigende Bewußtsein, daß sie loeben gekauert und rein gemacht hatte. Sie konnte ihre Stube sehen lassen. Das Bett war frisch überzogen, das Dußend Milchschüssel, das sie noch aus der Zeit, wo sie Almerin war, aufbewahrt, war sauber geputzt und glänzte von dem dunklen Holzgeschell herab; an der Leine vor dem großen Kachelofen, die Sommer und Winter hier angemacht war, hingen zwei loeben gemachte Hemden, Georgs Sonntagshemden, und nahebei standen seine neuen hohen Zuchstiefel, die er mit Fett geschmiert hatte. Diese Stiefel waren ihr Stolz, der Triumph jahrelanger Sparfamkeit, solcher gab nicht viele in Amsee und die Gräfin konnte es an diesen Stiefeln gleich sehen, daß sie zu ordentlichen Leuten gekommen war.

Aber die Gräfin brachte für diese Dinge, die der Hofer ein so gehobenes Bewußtsein verliehen, eine ganz andere Anschauung mit. Die feuchte Luft der niederen Stube, in der die Diele noch nicht völlig aufgetrocknet war, der Geruch der Wäsche und Betten, dieser Geruch der armen Leute, der durch die Zuchten noch ein schärferes Aroma erhielt, erregte ihr den heftigsten Widerwillen.

Sie drückte ihr Taichentuch gegen die Nase und wendete sich hilfeulachend nach Colestin um.

Dieser starrte, nichts um sich beachtend, auf einen Fleck; hier hatte sie gefunden mit dem schönen, in Begleitung glühenden Antlitz; hier hatte sie ihm das Wort zugeschworen, daß sie Alles trenne.

Eine Woche war erst seitdem vergangen, es dünkte ihn eine Ewigkeit des Schmerzes.

Colestins strenger Blick wies die Gräfin an, der Einladung zu folgen. Sie sah es wohl, er bestand auf seinem Vorhaben unter allen Umständen, und so that sie denn das Einzige, was ihr in diesem Falle übrig blieb, sie trat an's Fenster und machte es auf, dann zog sie ihren Stuhl herbei und setzte sich in Gottes Namen darauf nieder.

Colestin befragte jetzt die Hofer in milder, theilnehmender Weise um ihre Verhältnisse. Als Priester hatte er das Recht, sich in das innerste Leben der Familie zu drängen; er fragte nach Georg und ob er wieder im Salzbergwerk arbeitete.

Natürlich, Hochwürden, jeden Montag geht er hinaus, und am Freitag wieder herunter, die ganze Woche bin ich armes Mütterl ganz allein.

Ihr könnt Euch doch am Sonntag seiner erfreuen und wir ihm die Kirche besuchen.

Das war schon recht, wenn — wenn nur —

Die Hofer machte ein einfältig verlegenes Gesicht.

Ihr habt doch gewiß als Mutter Eure Pflicht gethan und den Sohn fromm und christlich erzogen?" fragte die Gräfin.

„O mein Gott, schon wie! Wie er noch ein winziges Buhel, hat er schon müssen in die Kirchen gehen, ob er wollen hat oder nicht, und zur Reichte hab' ich ihn auch fleißig ang'halten, und sein Katechismus hat der Georg auf's und herausgelassen können, aber jetzt — no, Sie wissen's Euer Gnaden vielleicht auch, was das für eine Noth bei den Männern ist: 's Kirchengeschehen und 's Beten haben's ganz um Weibsbildern allein überlassen. Unserer's könnt' sich schier mattbeten, um unserm Herr das Nötigste nur zu leisten. Und ich gar, ich hab's in die Fuß, ich kann keine Prozession mehr mitmachen — die is! Aber ich laß' halt dafür hie und da eine Mess' lesen.“

Jeder wird dereinst für sein eigenes Thun und Lassen sich zu verantworten haben", erwiderte Colestin, und hierauf, in drängender immerer Ungebild direkt auf sein Ziel losgehend: „Versucht es doch wenigstens, ihn zum Besen guter und gottesfürchtiger Bänder anzubahnen. Ihr habt doch solche Bänder?" Seine Augen wandten

sich fragend dem Schrank zu, hinter dem er diese ver-muthen konnte.

„O mein — Bücher haben wir g'nug, aber ob's gottesfürchtige sind? — Ich vermein, die sein's nicht, die ihm der alte Keger vermach't hat, der — sie stockte, „ich weiß halt nicht, wie Hochwürden von ihm denken, weil's mit seiner Fräulein Tochter bekannt sind.“

Ihr Instinkt hat Sie sicher gelehrt", rief die Gräfin daswischen, „es kann ihm kein Segen kommen von dieser Seite.“

„Aber noch weit gefährlicher wirken die neuen Bücher, die man jetzt allenthalben unter den Arbeitern zu verbreiten sucht, wißt Ihr — jene ganz neuen — die auch ihm unlängst zugekommen sind.“

„Aus is!" rief sie, und schlug in Ueberraschung und Schreck die Hände zusammen, „Hochwürden wüßten davon!"

„Diese enthalten das schlimmste, das gefährlichste Gift für Ihren Sohn.“

„Ja, ja, was ich halt immer g'sagt hab', die satrischen Bücher! Deshalb hat er auch gar so heimlich damit gethan und hat sie immer vor mir verheh't g'halten.“

„Sie befinden sich also nicht in jenem Schrank?"

„G'wis nicht — aber so was — ich hab mir's gleich benkt — denn — denn —“

„Erleichtert Euer Gewissen, gute Frau," sagte der Vater mit erpöckelter Sanftmuth, indes er in ungebühlicher Pein die Fingernägel in die geballte Hand drückte.

Die Hofer holte tief aus zu dem Bekenntnis: „Sohn's die Truben dort am Fenster, in der er sein Sackerl hat, ist immer offen g'handen, mein Gott, er hat nicht viel drin, und seinen Bergrock nimmt ihm keiner — plötzlich war's zugesperrt. Und von da an hat er den Schlüssel immer bei sich tragen, sogar bei der Nacht, ich hab' ihm nicht drauf kommen können; aber die Reugier hat mich net g'ring peinigt, und ich hab' mir g'sagt, was der Bua vor seiner lieblichen Mutter so verstecken thut, daß kann nichts Gutes sein — und da —“

„Habt Ihr die Trube erbrochen?"

„Das hat' ich mir nüt' traunt, niemals nüt, und" — ihr Gesicht nahm einen ungemein verschmitzten Ausdruck an, „da war' mir der Georg halt auch gleich drauf kommen. Na, das hab' ich nüt' 'han, aber ich hab' alle Schlüssel g'amm'n' g'wacht, die ich nur hab' finden können, und hab' so lang' probirt, bis einer pagt hat und da — no und da ist halt die Trube gleich offen g'weh't.“

„Euch hat die beste Absicht gelehrt, und so ist kein Unrecht dabei.“

„Ich fah' d' Hand, Hochwürden, es ist mir ein wahrer Trost, daß Sie so reden.“

„Ich will auch jede weitere Verantwortung übernehmen, aber zeigt mir die Bücher.“

„Sie müssen es thun" fügte die Gräfin hinzu, „als Mutter haben Sie die Pflicht, nicht nur das Leibliche, sondern auch das geistige Wohl Ihres Sohnes zu überwachen und alles Schädliche hintan zu halten.“

Die Hofer holte den Schlüssel. Sie sperrete auf und schlug den Dedel zurück.

Colestin und die Gräfin waren herzugelutren, erwartungsvoll deuteten sie sich vor, der Vater in fiebernder Spannung.

Die Hofer war niedergebnet. Behutjam legte sie den tüchernen Bergmannsrock bei Seite, das Galackleid ihres Sohnes und die Sonntagsweste, und schiebte hierauf hastiger unter den noch darin befindlichen Gegenständen herum, dann rief sie: „Aus is, die Bücher sind weg!"

Colestin beugte sich hernieder und wühlte nun seinerseits in der Trube. Er hatte sich bald überzeugt, daß die Frau recht hatte.

„Und Ihr habt es deutlich gesehen, daß er hier die Bücher verwahrt gehabt?"

Trotz der gewöhnlichen Selbstbeherrschung verrieth sich die mächtige Erregung in seiner Stimme.

„Bei meiner armen Seel', Hochwürden," versicherte die Hofer, ich hab' sie selber in der Hand gehabt.“

„Und es waren ihrer mehrere?"

„Wohl so a Stück a sehn.“

„Von gleichem Aussehen?"

„Ganz gleich, eins wie's andere.“

„Und die Aufschrift, der Titel?"

„Ich kann schon lesen, aber das nüt, was da drauf g'handen ist; und einwenig konn' man grad nur von unten ein bißel die Rassen nehmehden; o ich glaub's schon, daß das die verbotenen Bücher waren, die von allen Seiten zuwirdt sind, weil man's halt nüt offen und ehrlich lesen darf.“

(Fortsetzung folgt.)



Bettstellen.

Eiserne Bettstellen
mit Bandeisensboden, Stüd 6,00, 8,00,
10,50, 13,50.

Eiserne Bettstellen
mit Spiralfeder-Matratze, Stüd 8,50,
10,50, 12,00, 14,00, 16,00, 18,00,
22,00.

Eiserne Kinder-Bettstellen
— Größe 60/130 —
Stüd 9,50, 11,50, 13,50, 14,00,
16,00.
Größe 70/150 — Stüd 11,50, 13,50,
15,50, 18,00, 22,00.

Holz-Bettstellen

Tischlerarbeit, keine Fabrikwaare.
Modell A, mit gleich hohem Kopf-
und Fußteil.

Einschläfler Stüd 16,00.
Zweischläfler " 18,00.

Modell B, mit hohem Kopfteil.
Einschläfler Stüd 18,00.
Zweischläfler " 20,00.

Modell C, mit fein gefächtem
Rücklaufteil.
Einschläfler Stüd 26,00.
Zweischläfler " 28,00.

Lager in fertigen Matratzen
in jeder Größe.

Wulf & Francksen
Wilhelmshaven.

Pfand- u. Leihgeschäft
verbunden mit

An- und Verkauf

von neuen und getragenen Kleidungsstücken,
Roheln, Betten, Velocipedern und Näh-
maschinen, Teppichen, Uhren, Gold- und
Silberfachen, Schuh- u. Stiefel, waaren u. s. w.

A. Jordan, Bant.
Neue Wilhelmshavenerstr. 22.



Empfehle Hüte

mit Kontrollmarke

in allen Farben und Facons.

Georg Aden,
Bant, am Markt.

Pfeifen

Cigarrenspitzen,
Hofenträger in großer Auswahl
empfiehlt

G. Buddenberg,

Vollbuch- und Bilder-Handlung,
Zigarren-Verkauf der Hamburger Tabak-
arbeiter-Genossenschaft.

Die Leder-Handlung von
Heinr. Stegemann,
29 Marktstrasse 29
empfiehlt

starke feste Sohlen

sowie sämtliche Schuhmacherartikel
zu den billigsten Preisen.

Nur gegen Baarzahlung!

Mein

Ausverkauf

ibeginnt mit dem heutigen Tage und dauert bis
zur **vollständigen Räumung**. Es werden
folgende Artikel zu jedem irgend annehmbaren
Gebot losgeschlagen:

Sämtliche Putz-Artikel, garnirte und
ungarnirte Damen- und Mädchen-Hüte,
Blumen, Federn, Bänder, Spitzen, Tulle,
Plüsch, Sammete u. s. w. Baschlickmützen
und andere Mützen für die Hälfte des
reellen Werthes. Muffe und Kragen, Pelz-
Mützen etc. etc. Weiche und steife Filz-
Hüte, Wollsachen, Kopf- und Taillentücher
u. s. w. u. s. w.

M. Schlöffel, Bant

17 Werftstrasse 17.

Der Ausverkauf findet nur in meinem Banter
Geschäft statt, da dieses Geschäft nach der **Neuen**
Wilhelmshavenerstrasse verlegt wird.



Für 5 Mark

verkaufe keine

Herren-Stiefeletten, Herren-Zugschuhe

(Rohleder mit Knopfverzierung, Kappe, engl. und
deutsche Abzüge, genagelt) in allen Größen und
guten Qualitäten.

Joh. Holthaus,
Neuwestrasse 8.

Waaren-Haus B. H. Bührmann.

Spezial-Abtheilung für

Damen - Kleider - Stoffe.

Schotten für Kinderkleider Meter 70 Pf.
Changeante Stoffe Meter 80 Pf. und 1,20 Mk.
Glatte u. gemusterte Baige Meter 90 Pf. u. 1 Mk.
Schwere farbige Jacquards Meter 80 Pf. u. 1,25 Mk.
Glatte Cheviots in allen Farben Meter 1 u. 1,50 Mk.

— In Nouveautés —
grösste Auswahl bis zu den elegantesten Sachen.

Schwarze reinwoll. Kleider-Stoffe

glatt und gemustert

Meter 75 Pf. bis 4 Mark.

Alle Sorten Schäfte,
sämmliche
Schuhmacher-Bedarfs-Artikel,
sowie starke, feste
Sohlen und Abfälle
empfiehlt
Emil Burgwitz,
Leberhandlung,
75 Roonstrasse 75.

Wollene Schlafdecken (Normaldecken)

Stüd 2,50, 3,75, 4,75, 6,25,
7,50, 9,50—22 Mk.

Wulf & Francksen.

Soeben empfang ich einen großen Posten

Wollgarn

in allen Farben, von Mk. 2,20 an per Pfd.
**Wollene Herren-, Damen-
und Kinderstrümpfe**
in großer Auswahl zu denkbar billigen Preisen.
**Herren-, Damen- und Kinder-
Unterzeuge**

in allen Breislagen und nur guten Qualitäten.
Befehlsartikel, Knöpfe etc.
in sehr großer Auswahl.

Th. Schmidt, Börsestr. 24.

Pelzmuffe

in allen modernen Pelzarten.

Pelzkragen

und Boas

zu den Muffen passend.

Kinder-

Garnituren

von Pelz und Krimmer, reizende
Neuheiten.

Grosse schwarze

Damenmuffe

— gut gearbeitet —

Mark 1,10.

Führe in Pelzjachen nur solide,
gute Qualitäten.

A. G. Diekmann,

14 Neuwestrasse 14.

Zur Beachtung! Müllgruben

sowie Aborte

werden sauber und zu den billigsten Preisen
gereinigt

D. Hoffmeister,
Banterweg 7, Seban.

Zu verkaufen

eine wenig gebrauchte starke
Nähmaschine sowie
ein kleiner runder Ofen
sehr billig. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Wulf & Francksen



Ausstellung fertiger Betten.

Ein Posten

600

einzelner Feder - Kopf - Kissen bedeutend unter Preis.

Garnituren

Sopha's, Matratzen etc. aus bestem Polstermaterial hergestellt (keine sogenannte Kaffionswaare), empfiehlt zu den billigsten Preisen

Scharf's Möbel-Magazin,
neben „Burg Hohenzollern“.

NB. Reparaturen werden in eigenen Polsterwerkstatt prompt und zu billigen Preisen ausgeführt. D. D.

Siehe meinen neuen

eleganten Landauer

zu Hochzeiten, Kindtaufen usw. bei niedrigster Preisstellung bestens empfohlen.

J. Büttemeyer,
Grenzstraße 79.

Biere

aus der Dampfbrauerei von Th. Fetzler in Jever.

Lagerbier, helles Bier nach Pilsener Art, dunkle bayrisch Gebräu in Fässern und Flaschen.

Joh. Fangmann,
Bismarckstraße 59.

Wir empfehlen unsere hochfeinen, nur aus Malz, Hopfen und Wasser hergestellten

hellen und dunklen

Lager-Biere

in Gebinden und Flaschen zu den billigsten Preisen. Wiederverkäufern können wir als Produzenten besondere Vorteile bieten.

St. Johanni-Brauerei.
Contor: Altestraße 4.

E. Scholte, Schuhmacher

Tonnbeich, Ulmenstr. 16
empfehl

Sohlen-Ausschnitte

(starke, feste Sohlen).

Verkauf sämtlicher Schuhmacher-Artikel zu äußerst billigen Preisen. — Gleichzeitig bringe meine Schuhmacher-Werkstatt in empfehlende Erinnerung.

Empfehle hochfeines helles, goldfarbiges und dunkles

Lagerbier

— in Gebinden und Flaschen — aus der Dampf-Brauerei von **H. Rolind,** Burgtheinfurt.

H. Lückener, Bant.

Zu vermieten
Eine frdl. Oberwohnung
ist auf sofort oder später zu vermieten.
Tonnbeich, Ulmenstr. 4.

Turnverein Germania.

Einladung

zu der am Sonntag, den 3. Dezember im „Tivoli“ des Herrn Sadewasser stattfindenden

Abend-Unterhaltung

bestehend in

Concert, Turnen, Vorträgen und Theater.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Programme sind bei sämtlichen Mitgliedern und Abends an der Kasse zu haben, im Vorverkauf 40 Pf., an der Kasse 50 Pf.

Der Vorstand.

Verlag des „Vorwärts“ Berliner Volksblatt
2 Deuth Straße. Berlin SW. Deuth-Strasse 2.

Am 10. Dezember etc. erscheint in unserem Verlage:

Buch der Freiheit.

Gesammelt und herausgegeben

von

Karl Henckell.

Zwei Bände, je circa 20 Bogen umfassend, à Mark 1,75 elegant in Prachtband gebunden, komplet Mark 5,—

Bei Vorausbestellungen, die bis zum 10. Dezember eingegeben, gewähren wir Vorzugspreise: Mark 1,50 pro Band und Mark 4,50 für den kompletten Prachtband.

Diese Sammlung der gedankenreichsten und formenscönsten deutschen Freiheitlieder von Goethe bis auf die Dichter des jüngsten Deutschland hat ihren politischen und literarischen Werth in der Person des Herausgebers verbürgt, der als Dichter wie als Freiheitskämpfer in der deutschen Arbeiterwelt seit langen und besten bekannt ist. — Das „Buch der Freiheit“ sollte jeder Genosse erwerben, dessen Herz für Freiheit und Schönheit schlägt. Für die kommende Freiheit kann es kein schöneres und passenderes Festgeschenk geben als das „Buch der Freiheit“.

Zahlreichen Aufträgen steht entgegen

Buchhandlung des „Vorwärts“.

Lothringen. **Tonhalle.** Lothringen.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball

in meinem neuerbauten Saal bei stark besetzt. Orchester.

Hierzu ladet freundlichst ein

Joh. Raschke, Lothringen.

„FLORA“.

Heute Sonntag:

Grosser öffentl. Ball.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ergebenst ein

M. Weiske.

Einziges Lager
komplet fert. Särge.

Th. Popken,
Bismarckstraße 34a.

Rheumatismen, Gicht, Zahnweh, Rückenleiden, Kopfweh, Magerstübel, selbst unheilbar gebaltene Wunden heilt

Frau Knoch,
Tonnbeich, Rarlstraße 7, p. l.

Wilh. Hoting

Elsass.

Empfehle

Für Damen:
Abgepaßte
Hauskleider:

5 Meter Lama R. 3,75,

5 „ Tuch R. 4,75,

5 „ Lustre R. 4,50.

Fertige Unterröcke

1,00, 1,20,

1,50, 2,00, 2,50 bis 6,50 Mt.

Schürzen

in kolossaler Auswahl!

Gestr. Unterjacken
80 Pfg.

wollene Hauben

von 1 Mt. an.

will. Schultertücher
von 1 Mt. an

Schulterkragen

in Wolle und Krimmer

Regenschirme

in neuer, größter Auswahl

Corsets

von den billigsten bis zu d. feinsten

Handschuhe aller Art.

Für Herren:

Buckskin-Hosen

5,75, 6,50, 8,00 ufm.

Anzüge u. Paletots

zu bekannt billigen Preisen

Normalhemden u. -Hosen

1,20, 1,50, 1,80, 2,00 ufm.

gestr. Unterjacken

1,75, 2,00, 2,25 ufm.

gestrickte Westen

2,00, 2,50, 3,00, 3,50, 4, 5 u. 6 Mt.

starke Unterhosen

0,75, 0,90, 1,20, 1,40, 1,75, 2,00 ufm.

Handschuhe

gestrickte wollene und Tricot,

Regenschirme

in neuer, größter Auswahl

Cravatten

in größter Auswahl

Socken in Wolle u. Baumwolle.

Wilh. Hoting

Elsass.

3 Mk.

Soweit der Vorrath reicht!

3 Mk.**Ein grosser Posten Paletots und Mäntel**

für Knaben bis zu 12 Jahren

à Stück 3 Mark.**Wilhelmshavener Kleider-Fabrik Louis Leese**

Bismarckstrasse 1.

Bismarckstrasse 1.

Anerkannt billigstes und grösstes Spezialgeschäft
für alle Herren- und Knaben-Artikel.**3 Mk.****3 Mk.**

Vorzügliche
Herren-Heberzieher
in eigener Werkstat fachgemäß gut
gearbeitet
à 15, 19, 22, 27, 33, 38, 43 48
Mark.

Das
Konfektionshaus
ersten Ranges
12
Bismarckstrasse
12

Vorzügliche
Herren - Anzüge
aus eigener Werkstat Magdeburg-
Dessau
à 15, 20, 24, 27, 30, 34, 38, 42,
48, 54 Mark.

Julius Schiff, M. Philipson Nachfolger

Vorzügliche
Knabenanzüge, Paletots
Kragen-Mäntel.

bietet die grössten
Vortheile.
Bei grösster Auswahl
die niedrigsten Preise
im Orte.

Vorzügliche
Damenmäntel u. Jaquets
zu ermäßigten Preisen.

Die grösste Auswahl in sämtlichen
Kinder-Spielwaaren

befindet sich bei

B. v. d. Ecken,

Bismarckstrasse.

Pfeifen!Erhalten eine Sendung eleg. lange
und kurze Pfeifen, Cigarrenspitzen
in Weerschaum und viele andere
Sorten zu den niedrigsten Preisen.**Gustav Junge,**
Bant, Weststrasse.Wer billig
grosse Fettbücklingeessen will, der gehe bei
Sadewasser
und kaufe sich 3 und 4 Stück für 10 Pf.
Täglich frische Waare!Zu vermietthen
eine schön möblirte Stube und Kammer
mit schöner Aussicht an 1 oder 2 Herren.
Bant, Nordstrasse 20, 1 Treppe.